

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Die Geschichte des Weltkrieges 1914/17.

(Fortsetzung.)

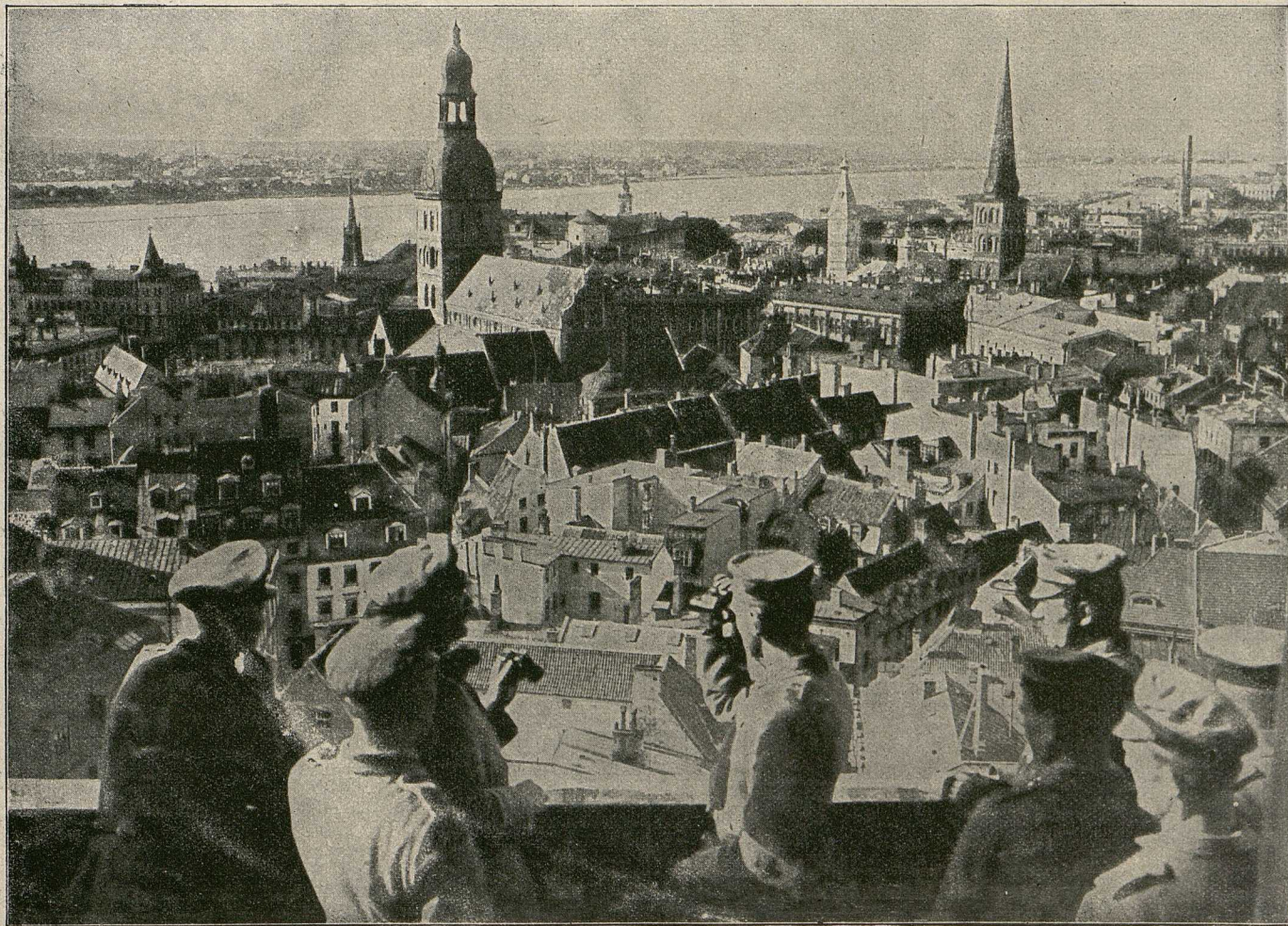
Obwohl die russische Führung an der deutschen Nordostfront im Raume von Riga Angriffs vorbereitungen rechtzeitig genug wahrgenommen hatte, rechnete sie noch nicht mit einer unmittelbaren Gefahr. Die dort stehende 12. russische Armee hatte ebenso wie die Armeegruppe, zu der sie gehörte, einen neuen Führer bekommen. An die Stelle des Generals Radko Dimitriew, des bulgarischen Deserteurs, war General Parski getreten, nach dessen Meinung der von ihm übernommene Frontteil keinerlei technische Schwächen aufwies. Auf einen Vorstoß der Deutschen, der sogar dem beabsichtigten russischen Angriff zuvorkommen könnte, war er gefaßt, doch hoffte er, daß seine Truppen den Schlag gehörig abzuwehren wissen würden. Mit Rücksicht auf die deutschen Vorbereitungen verengerte er nur den russischen Brückenkopf bei Riga, indem er seine Truppen über die Na zurücknahm und dadurch eine ziemliche Verkürzung der russischen Linien einige Tage vor dem deutschen Angriff erzielte. Parski hatte auch Ursache, von der Festigkeit seiner Stellungen überzeugt zu sein. Riga genießt gerade von Süden und Westen her schwer zu überwindenden natürlichen Schutz durch den Tirulsumpf, über den im harten Winter 1916/17 die Russen aus ihrem etwa 30 Kilometer breiten Brückenkopf vorgeedrungen waren. Wenn ihnen damals der wuchtige Anschlag auch nicht geglückt war, so hatte sich doch gezeigt, daß die russische Stellung eine dauernde schwere Bedrohung des deutschen linken Flügels bildete.

Im Stirnangriff konnte dieser Verteidigungsblock, wenn überhaupt, so nur mit den größten Opfern überwunden werden. Parski hatte das 2. und 6. sibirische und das 43. russische Korps, jedes mit drei Divisionen, eine lettische Brigade, die auf Divisionstärke gebracht worden war, sowie die 17. Kavalleriedivision zur Verfügung. Sie standen westlich von der Düna vor Riga. Die 12. Armee wurde verstärkt durch das 21. Korps mit drei Divisionen, eine Division

des 42. Korps und zwei lettische Brigaden, im ganzen nochmals mehr als fünf volle Divisionen, also ungemein starke Streitkräfte. Die Düna ist bei Riga 500 Meter breit, verengert sich in der Nähe von Dalen aber auf 300 Meter. An dieser Stelle erwartete Parski den deutschen Angriff von Reffau her.

Sorglos saßen am 31. August abends russische Offiziere, unter denen sich auch der Führer befunden haben soll, im Theater von Riga, als schon die ersten deutschen Granaten über die Häuser der Stadt hinwegflogen. Der deutsche Angriff hatte begonnen. Aber nicht bei Dalen, wie die Russen vermutet hatten, sondern viel weiter südöstlich, bei Axfüll, setzte die 8. deutsche Armee unter dem General der Infanterie v. Hutier zum Übergang über den Strom an (siehe Bild Seite 261). Dort hatten die Russen den Übergangversuch am allerwenigsten erwartet, weil gerade an diesem Punkte die Düna sehr breit ist. Für das deutsche Unternehmen boten die Elster- und die Borkowikinsel in dem 250 bis 450 Meter breiten, träge dahinfließenden Strom wohl brauchbare Stützpunkte, das ganze Gebiet lag aber offen in der Sicht der Russen, und ihrer Artillerie bot sich freies Schußfeld. Diese mußte deshalb von der deutschen Artillerie erst niedergekämpft werden, bevor Pioniere und Infanterie ihre Aufgabe vollbringen konnten. Am 1. September morgens 4 Uhr wurden die Batterien und Stellungen der Feinde durch die deutsche Artillerie so überraschend und wirkungsvoll vergast, daß die Gegenwirkung dadurch sofort eine schwere Lähmung erfuhr und später bei der Durchführung des Unternehmens die Russen nur noch mit einem einzigen Langrohrgeschütz zu feuern vermochten, ohne natürlich dadurch die planmäßige Entwicklung des Überganges stören zu können.

Nach zweistündiger schärfster Artilleriewirkung eröffneten plötzlich auch die deutschen Minenwerfer ihr Feuer. Während die Feldartillerie noch ihre Gasgranaten aus-



Blick auf das eroberte Riga vom Turm der Petrikirche aus.

Phot. Luft.